

Lügen haben lange Beine...

Hier erfahren Sie mehr zum Thema:
Mühlan, Das große Familien-Handbuch
Konflikte in der Familie lösen
Vortrag 1308

(CD oder Download mit Seminarunterlagen)

„Lügen haben kurze Beine...“ – den Spruch kenne ich aus meiner Kindheit. Ich würde es heute lieber umgekehrt formulieren: „Lügen haben lange Beine...“ Wer lügt, hat in der Regeln bereits einen weiten Weg zurückgelegt: Schritte der Scham oder Angst vor Strafe, oder auch Schritte des Erfolgs im Vertuschen der Wahrheit. Wenn ein Kind hartnäckig oder gekonnt lügt, besteht immer eine Vorgeschichte, und die Annahme, „Lügen hätten kurze Beine...“ im Sinne von, Lügen könnten schnell entlarvt und damit unterbunden werden, trifft nicht zu.

Eins steht fest: Eltern sind in der Regel sehr verärgert oder total aufgelöst, wenn ein Kind mit verkniffenem Gesicht vor ihnen steht und sich weigert, mit der Wahrheit herauszurücken. Wut und Ohnmacht (Würde man in solch einer Situation das Kind nicht am liebsten schütteln bis die Wahrheit herauspurzelt?) überwiegen oftmals vor dem Wunsch, die wahren Hintergründe zu erkennen und dem Kind wirklich zu helfen. Denn dann müssen auch Eltern ihr Vorbild und ihren Umgang mit dem Kind hinterfragen.

Warum lügt ein Kind?

Wenn Sie wieder einmal vor einem verbockten Kind stehen und nicht an die Wahrheit herankommen, dann behalten Sie die Ruhe und versuchen Sie zu verstehen, weshalb es zu der Lüge kam und welches Motiv dahinter steht.

- Kinder lügen aus Angst vor Strafe.

Laut Umfragen unter Kindern soll dies das Hauptmotiv sein. Wenn Eltern zu hart reagieren, flüchten sich Kinder in Lügen, um einer Bestrafung zu entgehen.

- Sie lügen, weil sie sich schämen und ihre Eltern nicht enttäuschen wollen, oder weil sie zu stolz sind, Fehler einzugestehen.

Die Entsprechung dazu sind Eltern, die zu hohe Erwartungen stellen und ihren Kindern keine Fehler zugestehen.

- Kinder sagen die Unwahrheit, weil sie sich einen Freiraum vor der elterlicher Aufsicht schaffen wollen.

Hier müssen sich die Eltern fragen, ob sie mehr Freiheit und Eigenständigkeit gewähren sollten, weil sie eventuell zu enge Grenzen setzen.

- Lügen kann zum Sport werden.

Wer schlau lügt und sich nicht erwischen läßt, wird oft von den Mitschülern bewundert.

- Kinder lügen, um wichtiger und glanzvoller zu erscheinen.

"Im Urlaub sind wir auch nach Teneriffa geflogen...", obwohl Sie doch nur bei der Tante an der Ostsee waren.

- Manche Kinder lügen, weil sie ein geringes Selbstwertgefühl haben oder um andere Defizite zu kompensieren.

- Manchmal sind Lügen ein Schutz vor unerträglichem Schmerz.

In Krisensituationen, zum Beispiel nach einer Scheidung, lügen Kinder häufig und versuchen auf diese Weise, ihre Wunschvorstellungen auszudrücken. Sexuell mißbrauchte Kinder

leugnen die Vorfälle, weil die Erinnerungen zu schmerzhaft sind. Lügen sind deshalb häufig ein Hilferuf, den Eltern und Erzieher nicht überhören dürfen!

- *Kinder lügen, weil sie im geistlichen Spannungsfeld zwischen Gut und Böse stehen.*
So umschreibt es die Bibel: "Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich." (Römer 7, 19)

Hartnäckige Leugner

Wenn Ihr Kind bewußt die Wahrheit verschweigt, müssen Sie sich aufrichtig fragen: "Warum leugnet es nur so hartnäckig? Spielt meine Haltung dabei etwa auch eine Rolle?" Gehen Sie die oben genannte Liste möglicher Ursachen für Lügen gründlich durch, denn wenn Sie das Motiv erkannt haben, können Sie wesentlich gerechter und einfühlsamer reagieren.

Es ist doch ein großer Unterschied, ob ein Kind seinen Eltern eine schlechte Klassenarbeit verschweigt, weil es zu faul zum Lernen war, oder weil es einfach keine bessere Zensuren zuwege bringen kann.

Sprechen und verhalten Sie sich so, daß das Kind ehrlich sein kann - das heißt, nicht demütigend, angstmachend oder unbeherrscht. Viele Kinder schweigen verbissen oder flüchten sich in Lügenketten, weil sie sich vor harten Strafen fürchten oder die Unbeherrschtheit ihrer Eltern zu oft zu spüren bekommen haben.

Nach einem freiwilligen Eingeständnis und aufrichtiger Reue sollte eine Konsequenz immer wesentlich leichter aussehen oder sogar wegfallen, als wenn uneinsichtig geleugnet wird. Einige unserer Jungs - wir haben vier in enger Altersfolge - stellten im Grundschulalter sehr viel an, und ich mußte immer wieder besonnen die Regeln klarstellen: "Hört mal, jeder macht mal etwas verkehrt, auch Papa. Das gehört im Leben zum Lernen dazu und ist noch nicht das schlimmste. Aber dieses Lügen! Wenn du dich zu deiner Tat stellst und von dir aus zu mir kommst, um es einzugestehen, dann wirst du einen ganz anderen Vater erleben, als wenn ich dich - wie ein Kriminalkommissar - nach vielem Leugnen entlarven muß."

Glücklicherweise haben unsere Wildfänge das kapiert. Wie oft stand einer von ihnen mit hängenden Ohren am Gartentor und wartete sehnsüchtig auf mich: "Du, Papa, mir ist da was passiert..."

"Mein Junge, gut, daß du von selbst gekommen bist, erzähl' mal..."

Wissen Sie, wie mir zumute war? Trotz des angerichteten Schadens war ich glücklich, daß das Gewissen des Übeltäters funktionierte, und dankte Gott für die Aufrichtigkeit meines Kindes. Denn Schuld eingestehen, sie wieder gutmachen wollen und Aufrichtigkeit gehören zu den größten Tugenden eines Lebens.

Ein Scherbenhaufen

Einem Kind muß aber auch die Tragweite eines Vertrauensbruchs deutlich werden: Fast immer ist lügen schlimmer als die Missetat, die verheimlicht werden soll. Meist geht dabei mehr kaputt, nämlich das kostbare Vertrauen.

Ein Vater illustrierte seinem Sohn, der ihn belogen hatte, einmal folgendermaßen, wie schwer verlorengegangenes Vertrauen wiederhergestellt werden kann: Er nahm eine Tasse und ließ sie auf die Küchenfliesen fallen. Entgeistert starrte der Junge auf die Scherben.

"Mit dem Vertrauen ist es wie mit dieser Tasse", meinte sein Vater. "Nun ist sie zerbrochen. Versuche einmal, diese Teile wieder aneinanderzufügen. Dann wirst du verstehen, wie wichtig es ist, Vertrauen zu pflegen und nicht zu brechen."

Das Sprichwort, "Wer einmal (mehrmals) lügt, dem glaubt man nicht, auch wenn er mal die Wahrheit spricht", entspricht leider den Alltagserfahrungen. Das zerstörerische Mißtrauen, das in den Eltern nagt und es ihnen so schwer macht, ihrem Kind wieder zu vertrauen, bleibt. Aber Lügen dürfen niemals das Ende des Vertrauens bedeuten, es muß immer wieder ein neuer Anfang möglich sein, sonst fühlt sich ein Kind dauerhaft als Versager. Neues Vertrauen wird es dagegen bestärken, künftig ehrlicher zu bleiben.

Oft genug mußten wir unsere Last im Gebet bei Gott abladen, um unserem Kind eine neue Chance geben zu können - so wie unser himmlischer Vater uns auch stets einen Neuanfang gewährt, wenn wir ihn um Vergebung bitten.

Dr. Eberhard Mühlen